



ILLUSTRATION: PETER WANNER

# Die wundersame Zeitverdopplung

von Dr. med. Kurt Hausammann\*

**K**ürzlich rief ein Patient, welcher sehr wenig Zeit hatte, wenige Stunden vor einem Sprechstundentermin mehrmals in meiner Praxis an. Er wollte überprüfen, ob ich sicher auch minutengenau im Programm arbeite und somit sein Termin ohne Wartezeit zur genau festgesetzten Zeit stattfinden werde. Als dann dieser Patient, wie in einer Allgemeinpraxis nicht ganz unerwartet, einige Minuten zu spät in das Sprechzimmer eintrat, fand auf der Stelle eine wundersame Wandlung statt. Die Zeit wurde plötzlich zur grössten Nebensache der Welt. Der ausgemachte 15-minütige Termin wurde vom Patienten ungezwungen auf eine knappe Stunde ausgedehnt. Während dieser Zeit breitete er Details und Nebensächlichkeiten in epischer Weise vor mir aus, so als hätten wir jede Zeit der Welt. Der Mann schien der Auffassung zu sein, ich müsse froh sein, dass endlich ein Patient vorbeigekommen sei und somit meine Kinder wenigstens etwas Brot zu essen bekommen würden. Unvermittelt wurde mir bewusst, dass meine ideale Vorstellung, die ich bisher hatte, offenbar völlig falsch

war: Ich hatte nämlich bisher daran geglaubt, dass für alle – Arm und Reich, Jung und Alt – die Zeit gleich schnell oder gleich langsam verstreichen würde. Eine Stunde beim Zahnarzt unter kreischendem Bohrer sei für alle dasselbe Übel, nämlich ein 60 Minuten dauerndes Leiden. Eine Stunde auf die geliebte Person zu warten sei hingegen für alle 60 Minuten Anspannung, Nervosität, Angst und feuchte Hände.

Während dieser langen Sprechstunde mit dem besagten Patienten fiel es mir nun wie Schuppen von den Augen, dass ich als Arzt eine eigene, unübliche Zeitrechnung habe: Für mich hat nämlich jeder Tag 48 Stunden. Fast alle PatientInnen beanspruchen anstatt der abgemachten 15 oder 30 Minuten in Wirklichkeit 30 oder 60 Minuten und erwarten aber – trotz Notfällen, welche genäht werden müssen, und trotz notfallmässigen Hausbesuchen dazwischen –, dass sich die Sprechstunde immer auf die Minute genau abwickelt. Dazu braucht jeder Tag einige Stunden zusätzlich. Darüber hinaus kommen noch ausführliche psychologische Beratungen am Abend

nach der Sprechstunde oder sogar noch anschliessend geplante Hausbesuche zum Beispiel mit längeren Gesprächen mit Sterbenden, und zum Schluss noch ein bis zwei Stunden Büroarbeit. So kommen die 48 Stunden pro Tag locker zusammen. So geht für alle die Rechnung auf: Fast alle PatientInnen beanspruchen anstatt der abgemachten 15 fast 30 Minuten, und ich nehme die Nacht dazu, dann sind wir am nächsten Morgen zu Beginn wieder pünktlich im Programm.

Die ausgesprochen angenehme Seite dieser Zeitverdopplung ist mir dann erst in der folgenden Nacht durch den Kopf geschossen: Jetzt habe ich ja auch doppelt so lange Freizeit am Sonntag und doppelt so lange Ferien! So sind wirklich alle am Schluss zufrieden. Es lebe die, oder besser gesagt jedem seine, oder noch besser meine Zeit, ich habe ja jetzt doppelt so viel davon!



\*Kurt Hausammann ist Hausarzt und hat eine Praxis in Ermatingen (TG).